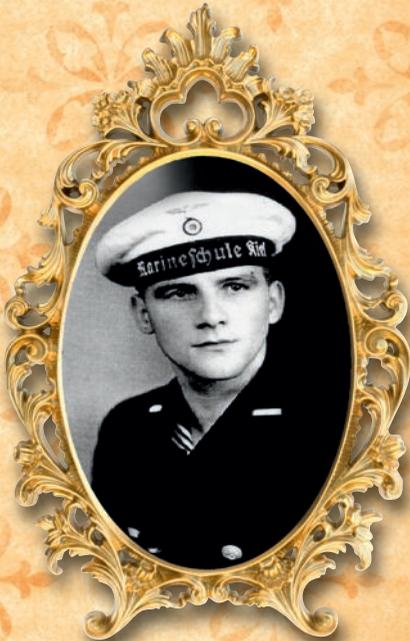




Auf den Spuren meiner VORFAHREN

Wer hat nicht schon mal davon geträumt, mit großen Berühmtheiten verwandt zu sein? Mit Goethe zum Beispiel. Oder mit Karl dem Großen.

Wer mehr über seine Herkunft erfahren möchte, fängt an, über seine Familie zu forschen – und kann dabei so manche Überraschung erleben



Woher kommen wir?
In Zeiten, in denen Familien oft über die ganze Welt verteilt sind, kann das Wissen über unsere Herkunft verloren gehen. Genealogen – so der Fachausdruck für Ahnenforscher – versuchen, dieses Wissen wieder zu rekonstruieren

Es ist schon ein eigenartiges Gefühl, wenn ich mir das Bild meines Großvaters ansehe. Ob ich etwas von ihm geerbt habe, frage ich mich. Sein Lächeln vielleicht? Oder sieht er doch eher meinen Geschwistern ähnlich? Es heißt ja, dass wir viel von unseren Großeltern in uns selbst wiederfinden. Viel weiß ich jedoch nicht über ihn. Eigentlich nur, dass er Arzt war und in seiner Freizeit Ahnenforschung betrieb. Denn Karl Heinz Armknecht, so der Name meines Großvaters, verstarb bereits einige Jahre vor meiner Geburt ...

Meistens fängt es so an

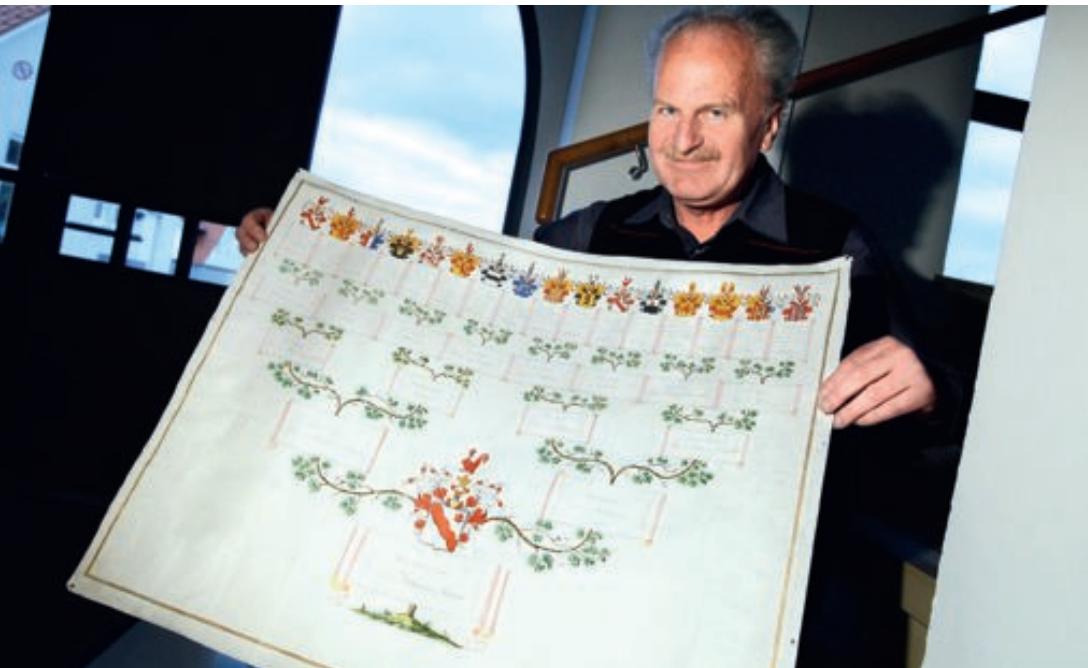
Wir räumen den Dachboden oder auch den Keller auf. Und während wir Möbel und Kisten umherschoben, stolpern wir über den längst vergessenen Schuhkarton mit alten Fotos. Und wir wundern uns: Wer sind die Menschen auf den vergilbten Bildern? Die streng aussehenden Damen mit den weiten Hüten? Die Männer mit den großen Zylindern und dem Zwirbelbart? Was waren ihre Schicksale? Auch bei meinem Großvater war es so. Als 11-Jähriger fand er Akten in dem Sekretär seiner verstorbenen Großmutter und wollte mehr über seine Vorfahren wissen. Die erste Anlaufstelle ist in solchen Fällen immer die eigene Familie. „Was für ein Mensch war Großvater eigentlich?“, fragte ich meine Eltern. „Wie soll man ihn beschreiben? Er war ein sehr offener und hilfsbereiter Mensch, der aber auch gerne mit anderen Schabernack trieb. Und er liebte es zu schreiben.“ So wie ich.

„Wir sind Glied einer Kette, die aus dem Unendlichen kommt und ins Unendliche geht“

Der Gang ins Archiv

Nach der Befragung der Verwandten fängt die Jagd aber erst richtig an. Erste Station sind meist Standesämter. Die gibt es seit 1874 und führen sehr genaue Angaben über Geburten, Trauungen und Sterbefälle. Wer noch weiter in die Vergangenheit will, wirft einen Blick in alte Kirchenbücher, die viele nützliche Informationen enthalten. Die ältesten sind von etwa 1530 und wurden vom Pfarrer der Gemeinde geführt. Ganz so einfach, wie es sich anhört, ist es dann aber doch nicht. Ahnenforschung erfordert oftmals einen detektivischen Spürsinn. Selbst wenn man auf die passenden Dokumente gestoßen ist, muss man sie erst noch mühselig entziffern und verstehen lernen. Zum Beispiel findet sich in alten Kirchenbüchern manchmal der Eintrag 9ber. Damit ist dann aber nicht der September gemeint. Das lateinische Wort für 9 ist „novem“. 9ber bedeutet hier also November. Ohne eine gesunde Portion Ausdauer stößt man daher recht schnell an seine Grenzen. Wer nicht weiterweiß, kann sich auch an spezielle Vereine zur Ahnenforschung wenden. Mein nächster Schritt führt mich auch zu einem solchen, genauer zu der ►





Der Stolz jedes Ahnenforschers:

Stammbäume. Der auf dem Bild des Heimatforschers Karl Bayer zeigt die Entwicklungen von Familien. Die „Wurzel“ des Baumes ist dabei der Stammvater, von dem die Familie ausgeht. Die Äste sind die Nachkommen

„Arbeitsgemeinschaft Pfälzisch-Rheinische Familienkunde“ bei der mein Großvater Ehrenmitglied war. Denn ich will mehr wissen über ihn und seine Forschungen. „Einmal“, so erzählt man mir dort, „war er in der Mittagspause ins Stadtarchiv gegangen und so sehr in seinen Forschungen vertieft, dass er die Zeit vergaß. Erst als man ihn dort anrief, weil jemand mit einem Armbruch in seiner Praxis stand, kehrte er zurück.“ Heute ist die Recherche dank Rechnern natürlich einfacher, denn im Netz kann man sich in speziellen Foren mit Gleichgesinnten austauschen. Und auch weit entfernte Familienmitglieder sind so plötzlich sehr nah. Denn wer hat heutzutage keine Verwandten, die ausgewandert sind? So auch in meiner Familie im 19. Jahrhundert, als sich zahlreiche Armknechts in die USA aufmachten, um dort ihr Glück zu finden.

Eine große Familie

Besonders bewegend wird Ahnenforschung, wenn man sich klarmacht, dass hinter jedem Namen ein einzelnes Schicksal steht. Und so streife ich weiter durch die Jahrhunderte, treffe Adlige und Großindustrielle. Aber auch Totengräber und Schäfer trugen meinen Namen. Der älteste Name, den ich in den Unterlagen meines Großvaters finde, ist Lazarus Armknecht, verstorben um 1555 und Besitzer eines Wingerts (Weinberg). Dabei liegen die Wurzeln meiner Familie vermutlich im Osten Deutschlands, wo der Name Anfang des 13. Jahrhunderts das erste Mal auftauchte. Und davor? Keine Ahnung. Letztendlich können wir nie wissen, wem wir auf unserer Reise durch die Vergangenheit begegnen. So wusste ich vorher nicht, dass uns vor nicht einmal hundert Jahren eine Seifenfabrik gehörte. Oder auch, dass mein Ur-Ur-Großvater neun Kinder hatte und die Verwandten in meiner Heimatstadt Worms von diesen abstammen. Aber genau das macht Ahnenforschung so spannend. Zu sehen, wie sich die einzelnen Puzzlestücke zusammensetzen. Von Menschen und Schicksalen erfahren, die so fern und doch so nah sind. Die wir vielleicht nie kennengelernt haben und doch ein Teil von uns sind. Oder wie es mein Großvater in einer seiner Veröffentlichungen beschrieb: „So stellte sich das Bewußtsein ein, daß wir nur das Glied einer Kette sind, die aus dem Unendlichen kommt und ins Unendliche geht.“ ●

Von Oliver Armknecht

Wussten Sie, dass ... es früher keine einheitliche Schreibweise von Namen gab? Der Pastor schrieb sie nach dem Gehör.

Anlaufstellen

Ahnenforschung – Schritt für Schritt zur eigenen Familiengeschichte von Sascha Ziegler, Humboldt Verlag, 12,90 Euro

Deutsche Zentralstelle für Genealogie, Schongauer Straße 1, 04328 Leipzig, Tel. 341/2555551

Institut für Personengeschichte Hauptstraße 65, 64625 Bensheim, Tel. 06251/62211

HEROLD, Verein für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften, Archivstr. 12–14, 14195 Berlin, Tel. 030/266447900

Im Netz:
www.genealogy.net
www.ahnenforschung.net
www.verwandt.de
www.familysearch.org (englisch)

Achtung! Im Internet gibt es schwarze Schafe, die hohe Gebühren für ihre Dienstleistungen verlangen. Lesen Sie immer die Geschäftsbedingungen durch!